



Zwei Chöre, ein Orchester und Solisten. Unter der Leitung von Elisabeth Thürig-Hofstetter wurde am Samstag in der Pfarrkirche Schüpheim Karl Jenkins' «Requiem» aufgeführt. [Bild Walter Eggenberger]

Die letzten Fragen in berührende Musik verpackt

Schüpheim: Eindringendes Sinfonie- und Chorkonzert als Gemeinschaftswerk dreier Vereine in der Pfarrkirche aufgeführt

In vorbildlicher Zusammenarbeit haben der Orchesterverein Malters, der Kirchenchor Schüpheim und der Projektchor Malters ein starkes Programm aufgeführt. Karl Jenkins' Requiem machte deutlich, wie kraftvoll die Verbindung von Musik und Religion auch im konzertanten Rahmen ist.

Martin Spilker

Die zwei grossen Kirchen waren jeweils bis auf den letzten Platz gefüllt, als Pius Häflicher am Sonntag vor einer Woche in Malters und am vergangenen Samstag in Schüpheim den Einsatz gab. Das Orchester Malters eröffnete den Konzertabend mit der 1. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, einem wunderbaren Werk der Wiener Klassik. Auch wenn diese Musik vor mehr als 200 Jahren komponiert wurde, so halte die Faszination, die von diesem Komponisten

ausgegangen war, bis heute an. hatte der Dirigent einleitend erklärt.

Diese Faszination hat sich denn auch auf das Orchester übertragen. Pius Häflicher führte die lustvoll spielenden Musikerinnen und Musiker mit Konzertmeister Alain Valmond präzise durch das viersätige Werk. Dem Orchester waren die intensive Auseinandersetzung und das «Feilen» an diesem ersten sinfonischen Werk des Genies Beethovens anzuhören. Einmal diese weltliche Musik in einem sakralen Raum zu hören, eröffnete den Kennern des Werks und des Orchesters sicher neue Eindrücke.

Totenmesse ohne Trauer

Für das Requiem des zeitgenössischen Komponisten Karl Jenkins war die Kirche der genau richtige Ort. Das noch einmal etwas vergrösserte Orchester und die zusammen gegen 120 Sängerninnen und Sänger zählenden Chöre aus Schüpheim und Malters konnten in der Kirche sämtliche Farben dieser modernen Totenmesse zum Ausdruck bringen.

Das 2005 uraufgeführte Requiem hat wohl den lateinischen Text der Totenmesse als Grundlage; die Musik ist aber

ganz und gar von dieser Welt. Sie ist bedrückend und berührend zugleich. Bedrückend, weil es doch selbst im konzertanten Rahmen eine Totenmesse ist, die gesungen wird. Zwar wird hier nicht zuerst ein trauerndes Publikum angesprochen; die Auseinandersetzung mit dem Tod und der Frage nach einem ewigen Leben ist aber etwas, das alle Menschen betrifft. Und berührend ist diese Musik ganz einfach, weil sie eben diese letzten grossen Fragen auf eine heilige Art in Klang setzt.

Faszinierender Klangkörper

Damit dieser Klang überhaupt entstehen kann, braucht es ganz viele Leute, die mitwirken. Elisabeth Thürig-Hofstetter, die neben dem Kirchenchor Schüpheim zusammen mit ihrem Gatten auch den Projektchor Malters dirigiert, hat durch die Zusammenführung der beiden Chöre einen gewaltigen Klangkörper erhalten. So konnte es gelingen, das weitestgehende Spektrum dieser Musik wunderbar herauszuarbeiten. Zusammen mit dem Orchester Malters wurde

eine regionale Zusammenarbeit gezeigt, die über die künstlerische Leistung hinaus beeindruckt.

Die Musik spart nicht mit dem Bezug zum Hier und Jetzt.

Auch für die Soloparts konnten mit der Sopranistin Maria C. Schmid und Franziska Brunner, Harfenzwei Musikertinnen aus dem Kanton engagiert werden, die sich voll und ganz in dieses temporäre Grossunternehmen einbinden liessen. Ein eigentliches Heimspiel hatte in Schüpheim zudem Amir Gadir, der das Knabensopran-Solo sang.

Weltliche Musik, göttlicher Trost

Durch die für das Publikum auflegende deutsche Übersetzung des lateinischen Requiem-Textes wurde die Tiefe der Totenmesse-Gesänge leichter verständlich gemacht. Zwar sind diese Messtexte nicht mehr in der Sprache von heute. Dafür spart die Musik nicht mit dem Bezug zum Hier und Jetzt. Etwas wenn im «Dies irae», dem «Tag der Rache», die ganze Not und der Schmerz des Menschen angesichts des Todes messerscharf gezeichnet werden. Doch ein Requiem ist ein religiöser Text und so steht nach allen Tränen und Wehen

dem, der sich dem Urteil Gottes stellt die Milde und das Paradies offen.

Dieses Konzert bietet somit allen, die das möchten, neben dem Musikgenuss auch Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit der Frage nach Tod und ewigem Leben. Die Musik von Karl Jenkins trägt das Ihre dazu bei, dass sich die Gedanken nicht zu sehr in luftige Höhen verlieren. Solisten, Chor und Orchester unter der Leitung von Elisabeth Thürig-Hofstetter holen – passend zu Allerheiligen und Allerseelen, beziehungsweise zum reformierten Totensonntag in diesem Monat – die Rede vom Tod hinter dem Vorhang des Verdrängens hervor und machen sie auf einer künstlerischen Ebene zum öffentlichen Geschehen. Dies geschieht in einer Art, die zum Hinhorchen und Nachdenken einlädt.

Allen Beteiligten ist mit diesem Sinfonie- und Chorkonzert eine künstlerische Leistung gelungen, die grosse Anerkennung verdient. Das Publikum je denfalls liess sich sowohl in Malters wie in Schüpheim gerne in diese zwei so unterschiedlichen Klangwelten mitnehmen und spendete den Musikern und Musikern stehend langer herzlichen Applaus.